

SPERBER

INFORMATIONSBLETT
BIRDLIFE ST. GALLEN

2/2021

BIODIVERSITÄT
ZWISCHENBERICHT



NEU
Brennholz-
Onlineshop
www.foag.ch

Unsere Dienstleistungen für Sie:

- Brennholz
- Gartenunterhalt
- Baumpflege
- Waldpflege
- Spezialfällungen

071 999 38 55
info@foag.ch
foag.ch

**Forstbetrieb
Obertoggenburg AG**



**GROB
KIES**

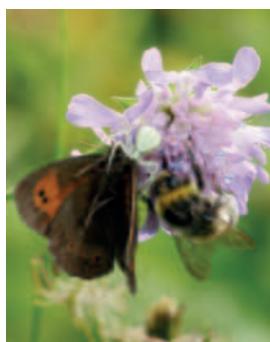
Degersheim Nassen Bütschwil

Kiesgrubenbiotope – wo neues Leben beginnt



7-19: Die Biodiversitätsstrategie Kanton SG

Das ANJF informiert mit einem Zwischenbericht über den Stand bei den Massnahmen zur Förderung der Artenvielfalt. Erste positive Resultate sind erkennbar. Noch ist viel Arbeit zu leisten. Wir sind gefordert.



6: Die besondere DV

Coronabedingt wurde die DV 2020 zusammen mit derjenigen von 2021 am 27. März online durchgeführt. Dies war natürlich kein Ersatz für den Tag der Begegnungen und der Diskussionen. So hoffen wir auf eine DV mit Exkursionen im 2022.



21: Mausplage

Bei Wühlmäusen kommt es seit jeher alle paar Jahre zu einer besonders starken Vermehrung, doch diesmal haben sich die Nager lokal in einem nie gesehenen Ausmass vermehrt. Es fehlen die natürlichen Beutegreifer der Mäuse.

Inhaltsverzeichnis

EDITORIAL	4
BIRDLIFE ST. GALLEN	
Gedanken des Präsidenten	5
DV am Computer	6
VEREINSNOTIZEN	
Auf Mäusejagd	21
BIODIVERSITÄT	
Biodiversitätsstrategie Kanton St.Gallen	7
Kronjuwelen	9
Siedlungsraum	11
Wald	13
Landwirtschaft	15
GAÖL	16
Saatgut	17
Gewässer	19
TIPP	20
AGENDA	23
ADRESSEN	24
AUGENBLICK	32

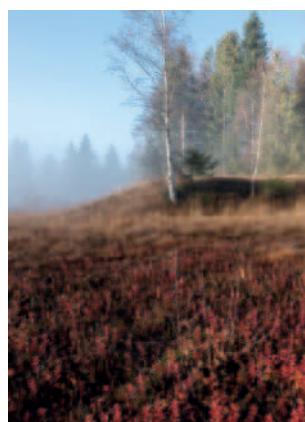
Liebe Leserin, lieber Leser



Dominik Thiel

Wer möchte nicht positiv überrascht werden! Solche Momente gehören zu den schönsten Momenten, weil man eigentlich etwas anderes erwartet hat. Ich bin ganz und gar kein Pessimist, aber als die St.Galler Regierung im Dezember 2017 die Biodiversitätsstrategie des Kantons St.Gallen verabschiedet hat, stellte ich mich auf eine eher harzige Umsetzung und auf einen steinigen Weg ein. Doch es kam ganz anders. Hoch erfreut und positiv überrascht schauen wir auf die erste Etappe der Biodiversitätsstrategie in den Jahren 2018-2021 zurück. Wer hätte im Jahr 2017 gedacht, dass zahlreiche Flächen kantonaler Hochbauten für die Biodiversität umgestaltet werden, dass für neue blühende Wiesen regionales Saatgut zur Verfügung steht, dass die Zielwerte für neue Naturwaldreservate bereits übertroffen wurden und eine aktuelle Zustandserfassung sämtlicher Biotope von regionaler und nationaler Bedeutung vorliegt? Dieser grosse Erfolg ist primär einer ganzen Reihe einzelner Personen zu verdanken, die sich in kurzer Zeit mit sehr viel Freude und Engagement für ein Ziel eingesetzt haben: die Erhaltung und Förderung der Biodiversität in einem vielfältigen Kanton St.Gallen. Die Aktivitäten rund um die Biodiversitätsstrategie haben mir gezeigt, dass es sich lohnt, Visionen zu haben, darauf hin zu arbeiten, die Ziele hoch zu stecken (aber nicht zu hoch), sodass sie im Idealfall übertroffen werden. Ich danke an dieser Stelle allen beteiligten Personen ganz herzlich für ihren Einsatz! Packen wir die zweite Etappe ebenso motiviert und mit Freude an.

Dominik Thiel, ANJF



Titelbild:

Moore sind Hotspots für die Biodiversität. Der fein nuancierte Farbenreichtum bildet diese natürliche Vielfalt ab und setzt damit einen wohltuenden Kontrapunkt zum umliegenden Kulturland.
(RGBlick - René Güttinger)

Gedanken des Präsidenten



Jerry Holenstein

Die Zusammenarbeit zwischen dem ANJF und BirdLife St. Gallen klappt sehr gut. Immer wieder einmal stellen wir ein Heft weitgehend dem Amt als Informationsplattform zur Verfügung. So ist es naheliegend, den Zwischenbericht zur Biodiversitätsstrategie des Kantons im Detail vorzustellen.

Wir leben von Begegnungen

BirdLife ist ganz speziell darauf fokussiert, auf allen Stufen zusammen zu arbeiten und so Projekte zu realisieren. Der Gedankenaustausch ist für ehrenamtlich tätige Vereinsmitglieder von zentraler Bedeutung. Das persönliche, direkte Gespräch füllt unser Handeln mit Emotionen. Gemeinsam Naturthemen zu behandeln bereitet Freude. Wir lernen voneinander und motivieren uns gegenseitig um den bestmöglichen Weg zu gehen.

Veränderungen bei BirdLife Schweiz

Seit dem 1. Januar 2021 ist Raffael Ayé der neue Geschäftsführer des drittgrössten Naturschutzverbands der Schweiz. Die Vögel und der Naturschutz haben ihn um die halbe Welt geführt. In den letzten Jahren hat er bei BirdLife Schweiz erfolgreich den Bereich Artenförderung ausgebaut.

Der per Ende 2020 zurückgetretene Vorgänger ist nachträglich geehrt worden. Die Universität Zürich hat am 24. April 2021 Werner Müller, den langjährigen Geschäftsführer von BirdLife Schweiz, zum Ehrendoktor ernannt.

Sie würdigt damit sein Lebenswerk im Bereich der evidenzbasierten Naturschutzbioologie, seinen Einsatz für den Dialog zwischen Wissenschaft und Politik sowie seinen unermüdlichen Einsatz für den Schutz und Erhalt der Biodiversität und natürlicher Lebensräume in der Schweiz und weltweit. «Werner Müller war stark an der Reorganisation und Modernisierung des Verbands BirdLife beteiligt und legte so den Grundstein für einen modernen Naturschutz», so die Universität Zürich weiter. BirdLife gratuliert Werner Müller zu dieser hochverdien-

ten Auszeichnung! Nach Ernst Kistler ist er bereits der zweite BirdLife-Vertreter, der innerhalb weniger Jahre zum Ehrendoktor ernannt worden ist.

Projekt von BirdLife Schweiz

Die Ökologische Infrastruktur ist das Thema der neuen BirdLife-Kampagne ab 2020. BirdLife Schweiz möchte auf allen Ebenen mithelfen, dass dieses wichtige Netzwerk aus Schutz- und Vernetzungsgebieten baldmöglichst aufgebaut wird.

Viele Lebensräume sind auf einen Bruchteil ihrer ursprünglichen Verbreitung zusammengezrumpft. Der Handlungsbedarf ist riesig. Genauso wie es im Verkehr, bei der Bildung oder bei der Energie eine bestimmte Infrastruktur braucht, braucht es auch bei der Natur ein ausreichendes Mass an naturnahen Flächen, die miteinander verbunden sind, damit Tiere und Pflanzen überleben können.

Der Aufbau einer Ökologischen Infrastruktur soll zusammen mit einer naturnahen Nutzung der ganzen Landesfläche und der Artenförderung für die langfristige Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt sorgen. Insbesondere gewährleistet sie in allen Regionen die Sicherung der prioritären und gefährdeten Lebensräume und Arten in überlebensfähigen Beständen.

Anregungen zum Mitgestalten gibt es auf www.birdlife.ch.

Projekte von BirdLife St. Gallen

Der Kantonalverband hat die Aufgabe, bei der Umsetzung der nationalen BirdLife-Kampagnen auf kantonaler und lokaler Ebene zu helfen. Dazu macht er Informationsveranstaltungen und Exkursionen. Seit längerer Zeit sind Anstrengungen im Gange, um auf der Basis von nationalen Kampagnen eigene Projekte zu starten. Einzelne Sektionen und auch Privatpersonen haben das schon vorgelebt. Demnächst werden wir mindestens ein Projekt detaillierter beschreiben können.

Ein neues Vorstandsmitglied für BirdLife St.Gallen

DIE DELEGIERTENVERSAMMLUNGEN 2020 UND 2021 VON BIRDLIFE ST. GALLEN FAND AM 27. MÄRZ FÜR EINMAL ONLINE STATT. RUND 30 DELEGIERTE UND GÄSTE NAHMEN AN DER DV ÜBER ZOOM TEIL.

Katharina Rutz



Bild:

Auch wenn wir uns nicht in grösseren Gruppen treffen können, die Natur lebt weiter.
(RGBlick - René Güttinger)

Wegen Covid 19 musste die DV 2020 um ein Jahr verschoben werden. Damals ahnte noch niemand, dass das Virus auch im Jahr 2021 noch weitreichende Auswirkungen auf unser Leben haben würde. Dank einem ZOOM Meeting konnte BirdLife St. Gallen die beiden Delegiertenversammlungen für die Jahre 2020 und 2021 online durchführen. 27 Delegierte und drei Gäste nahmen daran teil.

Hoch erfreut konnte der Präsident Jerry Holenstein ein neues Vorstandsmitglied vorstellen. Esther Rogger betreute viele Jahre den familieneigenen Betrieb ROGGER Naturgarten GmbH in Ebnat-Kappel. Nach der Betriebsübergabe an ihren Sohn verfügt sie nun über neue Kapazitäten, die sie gerne für die Natur im Vorstand von BirdLife St. Gallen einsetzen will.

Ehrenmitgliedschaft für Hans Leuzinger

Bereits 25 Jahre im Vorstand mitgewirkt hat Hans Leuzinger. Für seinen unermüdlichen Einsatz in der Administration und als gewissenhafter, versierter Kassier wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Das Amt als Kassier wird Hans Leuzinger auch weiterhin ausüben.

Die Jahresberichte des Präsidenten riefen einige Höhepunkte in Erinnerung. So bei-

spielsweise die Gründung einer BirdLife Sektion in der Stadt St. Gallen mit dem Namen «St. Gallen-Bodensee» im Jahr 2019. In dieser Region schlummere ein riesiges Potenzial an interessierten Natur- und Vogelschützern, so der Präsident Jerry Holenstein. 2020 stand die langfristige Finanzierung der Geschäftsstelle im Zentrum. Im Jahr 2020 erhielt auch die Präsidententagung einen neuen Namen. Sie heisst neu «Forum BirdLife St. Gallen» und soll allen Mitgliedern und Interessierten von ausserhalb offenstehen. Der Gedankenaustausch zwischen den Sektionen und des Vorstandes sowie spannende Vorträge sollen Inhalt werden.

Langfristige Finanzierung sichern

Die Jahresrechnung 2019 weist einen Gewinn von 754.83 Franken aus. Erstmals erscheinen die Kosten der neu geschaffenen Geschäftsstelle. Ausserordentliche Erträge konnten aus Kursen generiert werden. Der Sperber kommt ohne Mitgliederbeiträge aus. Das Defizit konnte aus den Sperberreserven entnommen werden, welche sich um 12'000 Franken auf 26'900 Franken verringern. Die Rechnung 2020 schliesst mit einem Gewinn von 34.96 praktisch mit einer schwarzen Null. Für den Sperber wurden aus den für das Heft gebundenen Reserven wiederum 10'000 Franken entnommen. Der Verband verfügt per Ende 2020 über ein Eigenkapital von 57'812 Franken sowie Sperber-Reserven von 16'900 Franken. Das Budget 2021 rechnet mit einem Verlust von 500 Franken. Die Geschäftsstelle schlägt mit rund 22'000 Franken zu Buche. Der Sperber benötigt nach wie vor keine Mittel aus den Sektionsbeiträgen.

Ein blühender Kanton für Gesellschaft und Wirtschaft

DIE REGIERUNG DES KANTONS ST.GALLEN HAT AM 12. DEZEMBER 2017 DIE «BIODIVERSITÄTSSTRATEGIE ST.GALLEN 2018–2025» (BDS SG) VERABSCHIEDET – ZEIT FÜR EINEN RÜCK- UND AUSBLICK.

ANJF



Bild:
Die Massnahmenleiter der Biodiversitätsstrategie bei einer Begehung in der neu gestalteten Umgebung beim Landwirtschaftlichen Zentrum Salez.
(ANJF)

Ziel der Strategie ist es, die biologische Vielfalt im Kanton St.Gallen langfristig zu erhalten und damit eine hohe Lebens- und Umweltqualität als bedeutender Standortfaktor sicherzustellen, ganz nach dem Motto: «Ein blühender Kanton für Gesellschaft und Wirtschaft».

Für das Erreichen der strategischen Ziele in den drei Handlungsfeldern «Attraktive Lebensraumvielfalt», «Reichhaltige Artenvielfalt und genetische Vielfalt» sowie «Optimierung des Vollzugs im Bereich Natur- und Landschaftsschutz» braucht es viele Akteure. Mit den konkreten Massnahmen sorgt der Kanton St.Gallen dafür, dass die Kommunikation zu den unterschiedlichen Zielgruppen gestärkt und die Wirkung auf die Biodiversität gefördert werden.

Auf Kurs

Für die Biodiversität zählt nur das, was wirklich getan wird. Wo stehen wir also mit der Umsetzung der Biodiversitätsstrategie St.Gallen nach der ersten Umsetzungsetappe? Erfolgte die Umsetzung der Massnahmen planmäßig? Waren die Instrumente und Massnahmen wirksam und effizient? Was waren fördernde und hindernde Faktoren? Diese und weitere Fragen konnten im Rahmen einer Zwischenevaluation beantwortet werden. Dabei wurden von Septem-

ber 2020 bis März 2021 Dokumente und Daten analysiert und persönliche Interviews geführt. Das erfreuliche Fazit: Die Umsetzung der Biodiversitätsstrategie St.Gallen ist auf Kurs!

Zwei Drittel der vorgesehenen Teilmassnahmen konnten bisher terminlich und im Umfang planmäßig umgesetzt werden. Bei drei Teilmassnahmen ist die Umsetzung gar weiter fortgeschritten als geplant. Drei weitere Teilmassnahmen sind mit geringfügigen Abweichungen unterwegs, sodass die gesetzten Ziele bis zum Ende der zweiten Etappe im Jahr 2025 erreicht werden sollten. Eine Teilmassnahme hat das Projektteam sistiert, weil Erfahrungen in einem anderen Kanton gezeigt haben, dass der Aufwand zu gross und der Ertrag zu klein ist. Eine weitere Massnahme musste zurückgestellt werden, weil Vorgaben des Bundesamts für Umwelt (BAFU) abgewartet werden müssen.

Fördernde und hindernde Faktoren

Die für die Umsetzung zuständigen Personen aus drei verschiedenen Departementen sind fachlich kompetent, engagiert und hoch motiviert. Eine besondere Bereicherung waren die Diskussionen untereinander an den Schnittstellen. Die Regierung und das Volkswirtschaftsdepartement tragen



Bild:

In der neu gestalteten Umgebung beim Landwirtschaftlichen Zentrum Salez wurde viel für die Biodiversität gemacht.

(ANJF)

die Biodiversitätsstrategie mit. Die Umsetzung hat auch von der zunehmenden Relevanz des Themas Biodiversität in der Gesellschaft, von Politik und Förderinstrumenten auf nationaler Ebene sowie von der Verfügbarkeit kompetenter Fachbüros profitiert. Hindernde Faktoren wurden nur wenige identifiziert. Die Corona-Pandemie hat wie andernorts auch hier für Turbulenzen gesorgt. Betroffen waren insbesondere Veranstaltungen und Kurse, welche mit viel Herzblut vorbereitet waren und entweder abgesagt oder verschoben werden mussten.

Erfolgreiche Zwischenbilanz

Aus dem bunten Strauss zeigen wir hier ein paar einzelne Blüten: Erstmals seit der Inventarisierung der Biotope durch Bund und Kanton in den 1990er-Jahren wurde eine systematische Erhebung zum Zustand der Biotope von nationaler und regionaler Bedeutung durchgeführt – eine wichtige Grundlage für die Aufwertungs- und Sanierungsarbeiten (siehe Seite 9). Eine erstmalige systematische Kontrolle und Beratung wurde auch bei den GAÖL-Objekten eingeleitet (siehe Seite 16). In konstruktiver Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftlichen Zentrum St.Gallen und der Saatgutbranche konnte innert kürzester Zeit der Grundstein für regionales Saatgut gelegt

werden. In der Landschaft entstanden so viele Blühwiesen wie noch nie zuvor (siehe Seite 17). Das Kanton Forstamt hat sein Ziel für die Ausscheidung von Naturwaldreservaten und Altholzinseln weit übertroffen (siehe Seite 13). Im Siedlungsraum geht das Hochbauamt mit grossen Schritten voran und konvertiert seine Anlagen zu naturnahen, attraktiven Oasen (siehe Seite 11).

Ausblick

Die erste Umsetzungsetappe 2018-2021 zeigt, dass sich die Breite und Mischung der Massnahmen bewährt hat, die ämterübergreifende Zusammenarbeit fruchtet und die Mitwirkung von jedem Einzelnen – ob jung oder alt – inspiriert. Wir machen weiter so. Die klare Ausrichtung mit drei Leitideen, drei strategischen Zielen und drei Handlungsfeldern wird beibehalten. Einzelne Massnahmen werden dort angepasst oder ergänzt, wo dies aufgrund der aktuellen Entwicklungen notwendig ist.

Die Kronjuwelen in der St.Galler Landschaft erhalten und aufwerten

IN VIELEN BIOTOPEN VON NATIONALER UND REGIONALER BEDEUTUNG SINKT DIE ÖKOLOGISCHE QUALITÄT. DER KANTON HAT DEN HANDLUNGSBEDARF ERHOBEN UND ERSTE SANIERUNGEN IN DIE WEGE GELEITET.

ANJF



Bild:

Die Kartierung der Flachmoore umfasst die genaue Abgrenzung der Biotope, die Prüfung der Pufferzonen und die Beurteilung des Handlungsbedarfs in Bezug auf Bewirtschaftung, Schutz- und Aufwertungsmassnahmen.

(ANJF)

Die wertvollsten noch verbliebenen Hoch- und Flachmoore, Auengebiete, Amphibienlaichgebiete sowie Trockenwiesen und Weiden wurden in der Schweiz als Biotope von nationaler und regionaler Bedeutung eingestuft. Dank der speziellen Umweltbedingungen (feucht oder trocken, nährstoffarm) bieten sie spezialisierten Arten einen Lebensraum. Es sind die letzten Reste dieser Lebensräume und somit die unersetzbaren Kronjuwelen in der Schweizer und St.Galler Landschaft.

2019 hat der Bund mit Hilfe einer repräsentativen Stichprobe festgestellt, dass sich viele Biotope von nationaler Bedeutung verändern. Insgesamt betrachtet findet eine Verschlechterung der Lebensraumqualität statt. Die gesetzliche Vorgabe («unge schmälerte Erhaltung in Fläche und Qualität») wird somit nicht erfüllt. Der Handlungsbedarf ist landesweit gross. Dank seiner Biodiversitätsstrategie hat der Kanton St.Gallen rechtzeitig damit begonnen, die Defizite systematisch zu erheben (Massnahme 1A).

Zustand und Defizite

Bis Ende 2020 haben Fachpersonen aus Ökobüros im Auftrag des Amtes für Natur, Jagd und Fischerei alle Moore, Amphibienlaichgebiete sowie Trockenwiesen und

Weiden von nationaler und regionaler Bedeutung in Bezug auf die ökologische Qualität untersucht (867 Objekte). Seit der Inventarisierung der Biotope durch Bund und Kanton ab den 1990er-Jahren waren dies die ersten systematisch durchgeföhrten Erhebungen zum Zustand der Biotope. Während den Feldarbeiten haben die Fachpersonen die Vegetation der Lebensräume kartiert, Defizite protokolliert und die Gründe für die Verschlechterung abgeschätzt, die Grenzziehungen überprüft sowie Pfle gemaßnahmen und falls nötig ökologische Aufwertungen vorgeschlagen. Bei den Amphibienlaichgebieten wurden auch Bestandserhebungen durchgeföhr. Alle Daten liegen digital vor.

Auf dieser Basis werden die Aufwertungs- und Sanierungsarbeiten geplant, priorisiert und begleitet (Massnahme 1B). Die Daten zum Zustand der Biotope sind auch für weitere Vorhaben wie Schutzverordnungen der Gemeinden, Naturschutzverträge mit Bewirtschaftern (GAÖL) oder die Festlegung des Schnittzeitpunkts zentral. Die Daten werden deshalb den Gemeinden zur Verfügung gestellt.

Einheitliches Vorgehen

Dank den Erhebungen im Feld konnte eine hervorragende Grundlage geschaffen wer-



Bilder:

Eindrücke von den Aufwertungsarbeiten im national bedeutenden Amphibienlaichgebiet Mösli in der Gemeinde Benken.
(ANJF)

den, die es Kanton und Gemeinden ermöglichen wird, die Kräfte zu bündeln und das Naturerbe gemeinsam aufzuwerten und in hoher ökologischer Qualität für die kommenden Generationen zu sichern.

Vorsprung auf den Zeitplan

Die Aufwertungs- und Sanierungsarbeiten (Massnahme 1B) waren ursprünglich für die 2. Umsetzungsetappe 2022-2025 vorgesehen. In mehreren stark degradierten Biotopen war der Handlungsbedarf allerdings bereits 2018 bekannt. In 22 Objekten wurden Aufwertungen und Sanierungen deshalb bereits angegangen – zum Grossteil mit Bundesmitteln aus dem nationalen Aktionsplan Biodiversität. Die Aufwertungsprojekte konzentrierten sich dabei vor allem auf Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung. Vereinzelt wurden aber auch Moorbiotope wiedervernässt sowie Trockenwiesen und -weiden entbuscht.

Gelungene Sanierung in Benken

Weit fortgeschritten sind die Arbeiten im national bedeutenden Amphibienlaichgebiet Mösli in der Gemeinde Benken (siehe Fotos). Bestehende Laichgebiete werden saniert und neue angelegt. Zudem wird ein Kleintierdurchlass unter dem regional bedeutenden Baudenkmal «Panzergraben»

unter Berücksichtigung der Anliegen der Denkmalpflege eingebaut. Der Durchlass vernetzt die Laichgewässer im Naturschutzgebiet mit den Landlebensräumen der Amphibien.

Ausblick

Im Jahr 2021 werden die Feldarbeiten zur Erfassung des Zustands der Auen von nationaler und regionaler Bedeutung durchgeführt (19 Objekte). Damit liegen aktuelle Daten für alle Biotope von nationaler und regionaler Bedeutung vor.

Ab Sommer 2021 werden die notwendigen Aufwertungs- und Sanierungsmassnahmen priorisiert und geplant. Die Umsetzung erfolgt gestaffelt. Die finanziellen Mittel werden dort eingesetzt, wo der Handlungsbedarf am grössten ist.

Um den Gemeinden eine vollständige Datengrundlage zur Verfügung zu stellen, wird bis 2022 auch der Zustand der Biotope von lokaler Bedeutung erfasst. Aus zwei Pilotprojekten konnten bereits wertvolle Erkenntnisse gewonnen werden. Die Feldarbeiten für die Zustandserfassung der lokalen Objekte beginnen 2021.

Biodiversität im Siedlungsraum

NATURNAHE FLÄCHEN IN DEN DÖRFERN UND STÄDTEN SIND MOSAIKSTEINE IN EINEM BLÜHENDEN KANTON. DER KANTON WERTET SEINE EIGENEN GRÜNFLÄCHEN ÖKOLOGISCH VORBILDLICH AUF UND TRÄGT ZUR WISSENSVERMITTLUNG BEI.

ANJF



Bild:

Die Vision der Gemeinde Lichtensteig ist eine essbare Stadt für Mensch und Tier sowie das Grünstadt-Zertifikat. (ANJF)

Blühende Grünflächen im Siedlungsraum bieten Tieren und Pflanzen einen Lebensraum und verbessern gleichzeitig die Lebensqualität der Menschen. Biodiversität im Alltag lädt zum Staunen, Beobachten und Erholen ein und verbessert das Stadtklima. Attraktive Begegnungs- und Bewegungsräume ermöglichen es Arbeitstätigen und Schülern sich zu entspannen und geistig zu regenerieren. Biodiversität und Gesundheit im Siedlungsraum sind ein Tandem!

Viele Grünräume im Siedlungsgebiet sind noch nicht optimal gestaltet – weder für die Menschen noch für die Biodiversität. Mit der Massnahme 3 der Biodiversitätsstrategie St.Gallen soll sich das ändern. Jeder und jede kann dazu etwas beitragen – alle Einwohnerinnen und Einwohner, der Kanton, die Gemeinden und Unternehmen. Jeder Quadratmeter mit naturnaher Lebensraumgestaltung ist ein Mosaikstein für einen «blühenden Kanton für Gesellschaft und Wirtschaft».

Das ökologische Potenzial ist bekannt

Das Hochbauamt nimmt seine Vorbildrolle gegenüber den Gemeinden sowie den Bürgerinnen und Bürgern ernst. Bei sieben Arealen ist eine naturnahe Umgebungsgestaltung bereits umgesetzt und von der Stiftung Natur & Wirtschaft zertifiziert (z.B.

Psychiatrie St.Gallen Nord, Hochschule Rapperswil, Fischereizentrum Steinach, Massnahmenzentrum Bitzi Mosnang). Der Unterhalt erfolgt dort bereits nach ökologischen Grundsätzen. Bis Ende 2020 hat das Hochbauamt das ökologische Potenzial von allen übrigen Standorten untersucht sowie die biodiversitätsfördernde Aufwertung für den Zeitraum 2021-2025 geplant und priorisiert. Eine hohe Priorität hat beispielsweise die Berufsschule Rorschach, weil dort auch die Ausbildung der Gärtnere stattfindet.

Wissen vermitteln

Gemeindepräsidenten, Gemeinderäten, Planern und Personen des Unterhaltsdienstes fehlt es oft an Wissen zum Vorgehen bei der ökologischen Aufwertung ihrer Gemeindeflächen. Um der ökologischen Aufwertung einen zusätzlichen Schwung zu verleihen, entwickelt der Kanton mit Partnern Aus- und Weiterbildungsangebote unter anderem zur Anlage und Pflege blühender Insektenweiden. Die Kurse stiessen auf eine erfreulich grosse Resonanz: Allein im Jahr 2019 besuchten über 800 Personen die 21 angebotenen Kurse und Vorträge. Die optimale Mischung aus Theorie und Feldbegehung und die Möglichkeit für einen Erfahrungsaustausch untereinander wurde sehr geschätzt.

Mit der Erarbeitung und Publikation des Handbuchs «Ökologischer Unterhalt» bietet der Kanton Grundlage, Anreiz und Motivation für eine biodiversitätsfreundliche Pflege von Grünflächen und Lebensräumen. Das Handbuch wurde von Regierungsrat Beat Tinner an alle 77 Gemeindepräsidenten verschickt. Kantonintern wurde es im Hoch- und Tiefbauamt verteilt. Es stiess auch ausserhalb des Kantons auf Interesse: Der Kanton Obwalden hat es bereits an seine Gemeinden verteilt. Vier Gemeinden (Sargans, Lichtensteig, St. Gallen, Balgach) haben bereits ein Biodiversitätskonzept entwickelt und setzen erste Projekte um. Die Gemeinde Sargans wertet beispielsweise über 100 Flächen (rund 4 ha)



Bild:
Der Weiterbildungskurs für Gemeindeangestellte war gut besucht.
(ANIF)

ökologisch auf – von der Verkehrsinsel über den Spielplatz bis zum Umschwung von Alterszentrum und Schulhäusern.

«Naturinfo» als Kompetenzzentrum

Um möglichst viele der 500'000 Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons St. Gallen zum Handeln im Siedlungsraum zu bewegen, braucht es Erfahrungen in und mit der Natur sowie die Bereitschaft, den eigenen Lebensraum aktiv zu gestalten. Der Kanton unterstützt und fördert ein breites Angebot an Veranstaltungen, Projekten und Informationen von privaten Organisationen. Dabei hat das «Naturinfo» als zentrale Anlaufstelle für Fragen und Veranstaltungen zum Erhalt der Biodiversität eine bedeutende Rolle. Ein beachtlicher Multiplikatoreneffekt wurde mit einem Naturgarten-Kurs für Gärtner erreicht, der 2020 in Zusammenarbeit zwischen dem Branchenverband «Jardin Suisse» und dem Amt für Natur, Jagd und Fischerei stattfand.

Aufwertungen gewinnen an Fahrt

Im Jahr 2021 werden mehrere kantonseigene Anlagen aufgewertet (z.B. die Fassaden- und Dachbegrünung des Bürogebäudes des Baudepartements). Bis spätestens 2025 wird der Kanton alle 73 Hektaren Land rund um kantonseigene Anlagen und Bauten

zum Blühen bringen. Hauswarte und Werkpersonen werden in den Pflege- und Unterhaltsarbeiten entsprechend geschult. Die Ausbildung zum Hauswart am Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs wurde diesbezüglich mit einem Modul Heckenpflege ergänzt (Schnittstelle Massnahme 8B).

Ausblick

Interessierte Gemeinden erhalten einen Pauschalbetrag vom Kanton für die Erarbeitung eines Biodiversitätskonzepts. Dieser richtet sich nach der Grösse der Gemeinde. Es besteht die berechtigte Hoffnung, dass die Biodiversitätsmassnahmen in den Gemeinden auch Privatpersonen und Firmen inspirieren. Die Aus- und Weiterbildungsangebote für Gemeinden werden weitergeführt und dem Bedarf angepasst.

«Naturinfo» hat sich als zentrale Anlaufstelle bewährt und soll seine wertvolle Arbeit weiterführen. Vor allem das Veranstaltungsangebot soll ausgebaut werden.

Der Wald – ein wichtiges Biodiversitätsreservoir

DER KANTON HAT DIE BESONDERS WERTVOLLEN ST.GALLER WALDGESELLSCHAFTEN, DIE ERHALTEN WERDEN SOLLEN, IDENTIFIZIERT. ZUDEM WERDEN NEUE NATURWALDRESERVATE UND ALTHOLZINSELN AUSGESCHIEDEN UND WALDRÄNDER AUFGEWERTET.

ANJF



Bild:

Dank Aufwertungsmassnahmen zählt dieses Waldstück nördlich von Rapperswil-Jona zu den beeindruckendsten und artenreichsten Feuchtwäldern des Kantons St. Gallen. Bis es soweit war, mussten Entwässerungsgräben zugeschüttet und an manchen Stellen Deiche und Staubecken aus Lehm gebaut werden.

(ANJF)

Der Wald ist nicht nur für uns Menschen wichtig als Lieferant von Holz, als Arbeitsplatz, für Freizeit und Erholung sowie als Schutz vor Naturgefahren, sondern auch ein wichtiges Biodiversitätsreservoir: 40% der Tier-, Pilz- und Pflanzenarten finden hier einen Lebensraum. In der Schweiz gibt es 121 Waldgesellschaften, die sich jeweils aus ganz bestimmten Baumarten zusammensetzen. Ein Teil dieser Waldgesellschaften ist sehr selten oder sogar gefährdet. Dazu gehören vor allem solche, die auf feuchten oder trockenen Standorten wachsen. Im Rahmen seiner nachhaltigen Waldnutzung ist der Kanton St Gallen schon seit längerem dabei, die besonders wertvollen Wälder zu erhalten und zu fördern. Im Rahmen der Biodiversitätsstrategie St.Gallen wird unter Federführung des Kantonsforstamts nun ein entsprechendes Konzept erarbeitet, damit die Revierförster und Waldbesitzer noch zielgerichteter vorgehen können (Massnahme 4A: Konzept zum Umgang und zur Behandlung der nach NHG geschützten Waldgesellschaften und weiterer wertvoller Waldlebensräume). Im nachhaltig bewirtschafteten Schweizer Wald finden die meisten Tier-, Pilz- und Pflanzenarten ausreichend Lebensraum. Einem Fünftel der im Wald lebenden Arten fehlen aber wichtige Ressourcen: alte dicke

Bäume mit ihren vielen Nischen sowie stehendes und liegendes Alt- und Totholz. Viele dieser 6000 Arten sind daher bedroht. Späte Entwicklungsphasen des Waldes sind auch im St. Galler Wald sehr selten. 2016 waren nur 1,5% der Waldfläche als Naturwaldreservate ausgeschieden, in denen die natürliche Dynamik zugelassen wird. Nachholbedarf gibt es auch bei den Altholzinseln sowie bei den stufigen, struktur- und artenreichen Waldrändern. Um die ganze Biodiversität des Waldes langfristig zu erhalten, werden Naturwaldreservate, Altholzinseln und wertvolle Waldränder noch gezielter gefördert (Massnahme 4B). Dabei sollen die im Rahmen von Massnahme 4A identifizierten wertvollen Waldgesellschaften repräsentativ in Waldreservaten und in Altholzinseln vertreten sein.

Ökologisch wertvolle Wälder erhalten

Das Konzept zum Umgang und zur Behandlung der nach NHG geschützten Waldgesellschaften und weiterer wertvoller Waldlebensräume konnte erfolgreich erstellt werden. In einem ersten Schritt wurde eine Liste der besonders wertvollen St.Galler Waldgesellschaften erarbeitet, die erhalten und gefördert werden sollen. Dank der bereits vorhandenen flächendeckenden kantonalen Waldstandortskartierung konnte

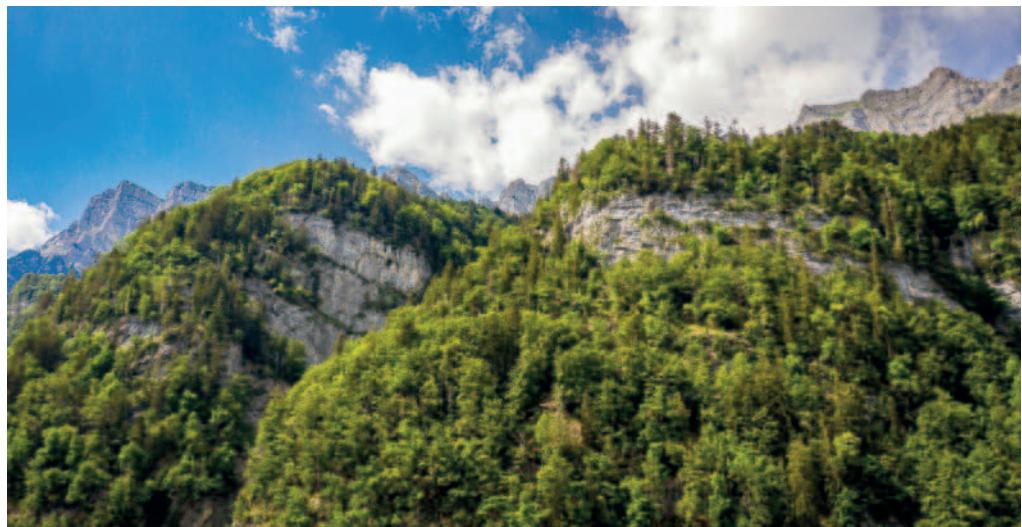


Bild:

An der Nordflanke des Walensees zwischen Quinten und Walenstadt befindet sich das 86 Hektaren grosse Waldreservat Josenwald. Es beginnt am Ufer auf 420 Meter ü.M. und erstreckt sich bis auf 1300 Meter. Es ist eines der ersten Reserve im Kanton St.Gallen und wurde 2020 erweitert. (ANJF)

die genaue Ausdehnung und Lage dieser Wälder parzellengenau bestimmt werden. Etwa ein Zehntel des St. Galler Waldes gehört zu Waldgesellschaften, die auf nationaler Ebene als bedroht oder potenziell gefährdet gelten. 6% des St. Galler Waldes weisen eine hohe bis sehr hohe nationale Priorität auf. Diese errechnet sich aus dem Gefährdungsstatus sowie aus der internationalen Verantwortung der Schweiz für die betreffende Waldgesellschaft. Die fundierten Arbeiten ermöglichen es nun, konkrete Ziele festzulegen, den Handlungsbedarf zu ermitteln und Massnahmen zu formulieren, um den ökologischen Wert der Waldgesellschaften zu erhalten, wiederherzustellen oder zu fördern.

Ziele im Wald übertroffen

Die Umsetzung der Massnahme im Bereich Naturwaldreservate, Altholzinseln und Waldrandaufwertung (4B) erfolgte erfreulicherweise schneller als erwartet. Ziel war es, bis 2020 mindestens 60 Hektaren neue Naturwaldreservate auszuscheiden. Schlussendlich waren es rund 220 Hektaren, auf denen der Wald in Zukunft sein eigener Förster sein darf (neue Waldreservate: u.a. Badtobel, Guferen und Wattbach; Erweiterungen: Josenwald und Gulmen). Auf Alt- und Totholz angewiesene Arten

finden hier einen Lebensraum. Dank der konstruktiven Zusammenarbeit aller Akteure gab es auch grosse Fortschritte bei den Altholzinseln und den Waldrändern. Die Ziele wurden hier ebenfalls übertroffen. Seit 2018 konnten insgesamt 67 Hektaren Altholzinseln vertraglich gesichert und fast 50 Hektaren Waldränder neu angelegt oder aufgewertet werden.

Für den Kanton St. Gallen hat sich bezahlt gemacht, dass sich die Massnahme 4B seiner Biodiversitätsstrategie zeitlich mit den Sofortmassnahmen des Bundes im Bereich Waldbiodiversität überschnitten hat. Der Kanton konnte so zusätzliche finanzielle Mittel des Bundes auslösen.

Ausblick

Die Umsetzungsarbeiten für das Erhalten und Aufwerten seltener, wertvoller Waldgesellschaften beginnen ab 2022.

Bis Ende 2024 sollen insgesamt 670 Hektaren Naturwaldreservate und 100 Hektaren Altholzinseln vertraglich vereinbart sein. Zudem werden 180 Kilometer Waldrand ökologisch aufgewertet. Es darf erwartet werden, dass diese Ziele mehr als erreicht werden.

Biodiversität und Landwirtschaft

DER KANTON STÄRKT UND ERWEITERT DIE AUS- UND WEITERBILDUNG FÜR LANDWIRTE IM BEREICH BIODIVERSITÄT.

ANJF



Bild:
Weiterbildungskurs Pflanzenkenntnis für Ausbildner im September 2020.
(Mathias Heeb, bzb)

Nur wenige Berufe sind so nah und eng mit der Natur verbunden wie der des Landwirts. Mit der Landnutzung beeinflussen Landwirte die Biodiversität und haben damit auch eine grosse Verantwortung gegenüber der Natur. Die Fähigkeit der Landwirte, Arten zu erkennen und einzuordnen sowie ökologische Zusammenhänge zu verstehen, spielt eine zentrale Rolle bei der Erhaltung und Förderung der Biodiversität. Für den Kanton St.Gallen ist es deshalb wichtig, dass Biodiversität in der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung und Beratung verstärkt und erweitert wird (Massnahme 5).

Wissen stärken

Das nationale und kürzlich überarbeitete Lehrmittel «Ökologie» wurde im Kanton St. Gallen im ordentlichen Lehrplan gemäss Bildungsverordnung etabliert. Damit starten alle zukünftigen Landwirte mit einer soliden Grundlage im Bereich Biodiversität. Im Wahlbereich des dritten Lehrjahres (Landwirt EFZ) wurde die Spezialrichtung Biolandbau auf das Ausbildungsjahr 2019/20 in Zusammenarbeit mit dem Kanton Thurgau an die Anforderungen von BioSuisse und OdA AgriAliForm¹ angepasst. Noch nie haben so viele zukünftige St.Galler Landwirte daran teilgenommen (15). Ausgebaut wur-

de die modulare Weiterbildung mit Berufs- und Meisterprüfung (Betriebsleiterschule). Seit 2019 stehen mehrere Module zum Thema Biolandbau und Biodiversität zur Auswahl. Das Thema Biodiversität ist auch in den anderen Weiterbildungskursen viel breiter verankert als noch vor 4 Jahren. Während Biodiversität früher vor allem mit Ökowiesen in Verbindung gebracht wurde, ist sie heute zunehmend auch im Ackerbau ein Thema. Daneben gibt es ganz neue Kurse im Angebot (z.B. «Wie erreiche ich Qualitätsstufe II auf meiner Wiese»).

¹ Die Organisation der Arbeitswelt AgriAliForm wurde im Jahre 2005 gegründet. Sie hat zum Ziel, die in der Berufsbildung engagierten und aktiven Berufsorganisationen der Landwirtschaft sowie der landwirtschaftlichen Spezial- und Verarbeitungsberufe zu vereinen.

Ausblick

Die Aus- und Weiterbildung im Bereich Biodiversität wird auch in der zweiten Umsetzungsetappe der Biodiversitätsstrategie St.Gallen weitergeführt, gestärkt und den Bedürfnissen der Landwirte angepasst. Auf Signale aus der Praxis wird rasch eingegangen und aktuelle Themen werden laufend in die Kurse integriert.

GAÖL-Vertragsnaturschutz

DER KANTON ST.GALLEN VERSTÄRKT KONTROLLEN UND BERATUNG, UM DIE POSITIVE WIRKUNG DER VERTRAGSFLÄCHEN AUF DIE BIODIVERSITÄT ZU ERHÖHEN.

ANJF

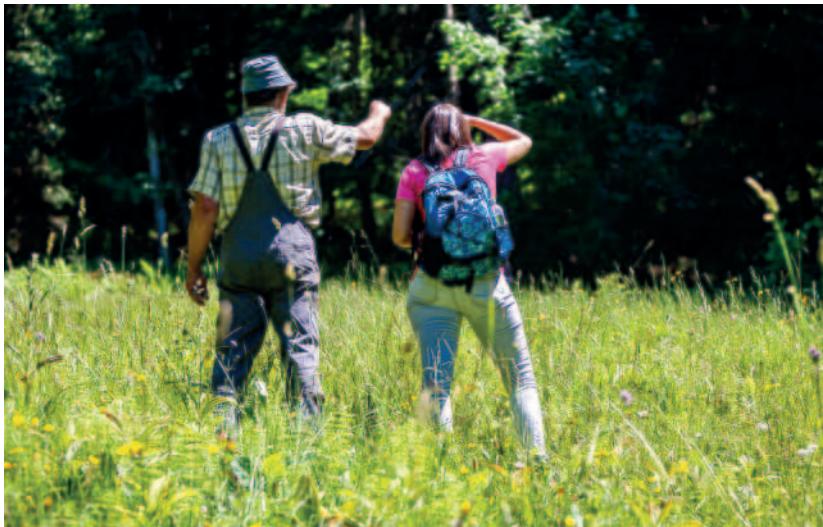


Bild:

Einblick in die GAÖL-Beratung und Kontrolle.
(ANJF)

Im Kanton St.Gallen pflegen über 2000 Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter 12'322 ökologisch wertvolle Flächen wie zum Beispiel Naturschutzgebiete. Davon haben 3'604 nationale, 1'199 regionale und 7'519 lokale Bedeutung. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Moore, Trockenwiesen und -weiden, Hecken, Amphibienlaichgebiete sowie ökologisch wertvolle Waldränder. Mit der jeweiligen Standortgemeinde wurden hierfür über 6'000 Bewirtschaftungsverträge abgeschlossen.

Bestehende rechtliche Bestimmungen und vertragliche Abmachungen werden von den Bewirtschafterinnen und Bewirtschaftrern erfahrungsgemäss mehrheitlich eingehalten. Ist dies nicht der Fall, geschieht dies oft durch mangelnde Information oder fehlendes Wissen, manchmal auch durch mangelnde Sorgfalt. Dadurch können Schäden an der Biodiversität entstehen, die schwierig oder gar nicht wieder gut zu machen sind. Verstösse gegen rechtliche Bestimmungen schaden auch der Öffentlichkeit, denn die Bewirtschaftungsbeiträge werden mit öffentlichen Mitteln finanziert.

Mit Beratung zum Ziel

Mit Massnahme 10 der Biodiversitätsstrategie St.Gallen wird die Vollzugskontrolle gestärkt, und zwar nicht nur durch vermehrte

Kontrollen, sondern vor allem durch Beratungen der Beitragsberechtigten. Ziel ist es, mit den investierten Geldern die grösstmögliche Wirkung für die Biodiversität zu erreichen. In den Jahren 2019 und 2020 fanden in 51 Gemeinden erstmals systematisch durchgeführte GAÖL-Kontrollen der Vertragsflächen und der dazugehörigen Verträge sowie eine gleichzeitige Beratung der Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter statt.

Ziellücken aufdecken

Im Jahr 2020 wurden rund 300 Vertragsobjekte auf 128 Betrieben kontrolliert. Bei 14 Prozent der ökologisch wertvollen Flächen wurden Mängel festgestellt. Viele der Verträge weisen inhaltliche Mängel auf und müssen rasch angepasst werden, damit die Qualität der dazugehörigen Flächen erhalten respektiv wiederhergestellt werden kann. Erstmals fanden zudem in 27 Gemeinden GAÖL-Waldrandkontrollen statt. Bei etwa der Hälfte der Objekte wurden Mängel festgestellt.

Ausblick

«Endlich interessiert sich jemand vom Kanton für meine Wiese» sagte ein Bewirtschafter bei einer Kontrolle. Eine nachträgliche Umfrage bei allen besuchten Betrieben hat gezeigt, dass die Beratungsfunktion von den Bewirtschaftenden fast ausschliesslich als wertvoll und bereichernd angesehen wurde. Es ergab vielerorts gute Gespräche und auch Vorschläge für eine angepasste Bewirtschaftung. Deshalb werden die Kontrollen und Beratungen fortgesetzt.

Regionales Saatgut - St.Galler Landwirte machen mit

BEI DER BEGRÜNUNG VON FLÄCHEN IST ES WICHTIG, DASS DAS SAATGUT VON WILDPFLANZEN AUS DER REGION STAMMT. DER KANTON ST.GALLEN FÖRDERT AKTIV DAS ANGEBOT UND DIE VERWENDUNG VON REGIONALEM SAATGUT.

ANJF



Bild links:
Die Übertragung von frisch
gemähtem Schnittgut einer
vielfältigen Spenderfläche aus der
Umgebung ist eine Variante der
Ansaa mit regionalem Saatgut.
(LZSG)

Bild rechts:
Um eine Blumenwiese mit regio-
nalem Saatgut ansäen zu kön-
nen, muss zunächst ein sauberes
Saatbeet vorbereitet werden.
(LZSG)

Die Fachstelle Pflanzenbau/Umwelt beim Landwirtschaftlichen Zentrum St.Gallen ist federführend für die Umsetzung der Massnahme 8. Mit gutem Grund: Ein wichtiger Bestandteil der Biodiversität ist die genetische Vielfalt. Sie ist uns geläufig in Form der zahlreichen Nutzpflanzensorten oder Nutztierrassen. Aber auch innerhalb wildlebender Arten gibt es eine grosse genetische Vielfalt. Beispielsweise haben sich die Pflanzen in St.Galler Wiesen im Laufe von Jahrhunderten genetisch an die lokalen Standortbedingungen angepasst. So gibt es unter anderem Unterschiede im Blühzeitpunkt oder bei der Trockenheitsverträglichkeit innerhalb einer Art, je nachdem aus welchem Gebiet die Pflanze stammt.

Erfolgreiche Wiesen-Renaturierung

Bei der Neuansaat von Wiesen ist es für den Erhalt dieser genetischen Vielfalt daher zentral, möglichst regionales Saatgut zu verwenden. Dies erhöht auch den langfristigen Ansaaterfolg. Gelungene Blumenwiesen bereiten vielen Landwirtinnen und Landwirten sowie der übrigen Bevölkerung Freude und bieten zahlreichen Tierarten Lebensraum. Denn je mehr verschiedene Pflanzen in einer Wiese blühen, desto mehr Insekten und Vögel finden darin Nahrung und Unterschlupf. 2020 sind mehr als 8 Hektaren

neue Blumenwiesen auf 21 Betrieben entstanden – so viel wie nie zuvor in einem Jahr! Eine Infotafel für die Sensibilisierung der Bevölkerung wurde kreiert und an die Landwirte, die Blumenwiesen angesetzt haben, verteilt.

Regionales Saatgut ist verfügbar

Im Frühling 2020 wurde das Merkblatt «Regionales Saatgut» mit einer Übersicht des aktuell verfügbaren Angebots publiziert. Für die Region Mittelland Ost inklusive Vorbergen besteht mit Regiosaat bereits ein regionales Saatgut. Zudem wurde für diese Region mit der UFA ein regionales Saatgut für Fromentalwiesen in der Landwirtschaft entwickelt (St.Galler Mischung, bestehend nur aus hier vorkommenden Arten, von welchen die meisten in der Region gesammelt wurden). Der Wildblumenanteil in der St.Galler Mischung wurde auf das Jahr 2021 hin noch weiter erhöht, und auch die in der Region Fürstenland gesammelten Arten in der Mischung nehmen laufend weiter zu. Für die Region Nordalpen ist ein regionales Saatgut aus dem Sack noch ausstehend. Demonstrationsversuche wurden an den Standorten des Landwirtschaftlichen Zentrums in Flawil und Salez im 2020 umgesetzt. In Flawil wurde die 2019 angesäte Fläche beurteilt und eine neue Fläche als



Bild links:

Eine artenreiche Blumenwiese wird mit der St.Galler Mischung angesät.
(LZSG)

Bild rechts:

Im darauffolgenden Sommer blüht die neu angesäte Blumenwiese mit ihrer regionalen Vielfalt.
(LZSG)

Wiederholung angesät (Schnittgutübertragung, St.Galler Mischung UFA, Regiosaat). In Salez wurde Schnittgutübertragung, Regiosaat und Wildblumenwiesen-Saatgut UFA gegeneinander getestet. Der Erfolg kann im Frühsommer 2021 beurteilt werden. Auf einer weiteren Versuchsfläche in Andwil wurde 2020 unterschiedliches Saatgut angesät (St.Galler Mischung, UFA Salvia, Regiosaat). Weitere Saatgutvergleiche sind für 2021 geplant (St.Galler Mischung vs Spezialmischung Rheintal).

Grosses Interesse an regionalem Saatgut

Während der Qualitätskontrollen (QII) werden laufend geeignete Spenderflächen für die Neuansaat durch Schnittgutübertragung vermerkt. So können Interessierte nach Rücksprache mit dem Landwirtschaftlichen Zentrum rasch passende Spenderflächen finden.

Das Interesse von Landwirtinnen und Landwirten an Blumenwiesenansaaten und an regionalem Saatgut steigt enorm (Anzahl telefonischer Anfragen; Teilnehmende an Kursen). Die ökologische Aufwertung einer Wiese durch eine Ansaat ist auch finanziell attraktiv, da diese «Investition» über die Landschaftsqualitätsprojekte mitgetragen wird und anschliessend mit der Qualitäts-

stufe II höhere Biodiversitätsbeiträge ermöglicht.

Für 2021 sind rund 16 Hektaren Blumenwiesenansaaten auf 27 Betrieben geplant. Weitere Blumenwiesenansaaten werden durch andere Fachbüros begleitet.

Ausblick

Aufgrund der Resultate der bisherigen Ansaaten (Evaluation im Sommer 2021) soll das Saatgut bei Bedarf weiter verbessert werden.

Für alle vom Kanton mitfinanzierten Ansaaten in den Bereichen Siedlung und Verkehr, Landwirtschaft und Naturschutz soll das Saatgut zu 100 Prozent aus der Ostschweiz sowie aus derselben Region und Höhenlage stammen. Dieser Grundsatz gilt u.a. auch für Aufwertungen von kantonseigenen Anlagen, für die Aufwertung von Strassenböschungen oder Arbeiten im Rahmen der Agglomerationsprogramme.

Gezielte Gewässerpflege

DER KANTON NIMMT SEINE VORBILDROLLE BEIM ÖKOLOGISCHEN UNTERHALT VON GEWÄSSERN IN DER TALEBENE, DIE MIT KANTONS- UND BUNDESGELDERN MELIORIERT WURDEN, VERSTÄRKT WAHR.

ANJF



Bild:

Beispiel einer guten Pflege:

Stehende Vegetation am Spinnereigraben, Flums.
(Urs Weber)

Eine gezielte Gewässerpflege – auch mit kleinem Aufwand – kann eine grosse positive Wirkung haben auf die Gewässerökologie und den Wert der Gewässer für Erholungssuchende. Die Situation im Jahr 2017 zeigte, dass beim Gewässerunterhalt in den Talebenen die Biodiversität nur bei wenigen Gewässerabschnitten gebührend berücksichtigt wurde. Der Kanton will daher eine Vorbildfunktion übernehmen und sicherstellen, dass die Biodiversität beim Unterhalt von jenen Gewässerabschnitten stärker gewichtet wird, an denen er zusammen mit dem Bund mit beträchtlichem finanziellem Aufwand grossflächige Entwässerungsmassnahmen zur Gewinnung von Landwirtschaftsland durchgeführt hat. Biodiversität und Lebensraumvernetzung sollen unter anderem mit einem angepassten Schnittregime der Ufervegetation gefördert werden, ohne den Hochwasserschutz zu gefährden. Dem Erhalt der landwirtschaftlichen Nutzfläche in ihrem Bestand wird Rechnung getragen.

Erste Pilotabschnitte

Für vier grosse Meliorationsgebiete (Seez-Unternehmen, Linthebene-Melioration, Saar-Melioration, Melioration der Rheinebene) wurden ökologische Gewässerunterhaltskonzepte erarbeitet.

In der Linthebene und in der Rheinebene konnten auf mehreren Pilotabschnitten erste Massnahmen umgesetzt und Erfahrungen in Bezug auf den Pflegeaufwand und die Hochwassersicherheit gesammelt werden. In der Seez-Ebene wurden zusätzlich rund 100 Meter Ufergehölze gepflanzt, um das Gewässer zu beschatten. An rund 20 % der Ufer wird das Schnittregime vom Seez-Unternehmen aufgrund des Pflegekonzepts angepasst.

Ausblick

Die Erfahrungen aus den Pilotstrecken werden ausgewertet und analysiert. Wo nötig werden die Pflegekonzepte im Rahmen der Alltags- und Routinearbeiten angepasst.

Die Meliorationswerke schicken ihre Mitarbeiter bereits heute an Weiterbildungskurse, die auch ökologische Themen ansprechen. Schulungsunterlagen sind bereits vorhanden. Ob zusätzlich ein spezifischer Kurs für die zuständigen Personen im betrieblichen Unterhalt entwickelt und angeboten werden soll, wird sich nach Auswertung der Pilotstrecken zeigen.

Survivor – Bedrohte Arten

Theo Scheidegger



Tecklenborg Verlag:
ISBN 978-3-944327-91-4

Der soeben im Tecklenborg Verlag erschienene Bildband fällt nicht nur durch Grösse und Gewicht in besonderer Weise auf, sondern besticht mit herausragenden Tier- und Landschaftsfotografien.

Überlebenskünstler in Bedrängnis

Seit fast drei Jahrzehnten hält der Natur- und Tierfotograf Thorsten Milse die Schönheit der Natur unseres Planeten mit der Kamera fest. Dabei geht es ihm nie um die Jagd nach dem besten Bild, sondern immer um das Vermitteln seiner Botschaft «Faszination Leben». In diesem Bildband porträtiert er die Einzigartigkeit unserer Wildnis – Naturschätze, die es zu bewahren gilt. Der Titel «Survivor» ist bewusst gewählt, denn die Zukunft vieler Tiere und Pflanzen hängt an einem seidenen Faden. Vom Lemuren bis zum Nashorn, vom Gorilla bis zum Eisbären – oft sind diese außergewöhnlichen Geschöpfe wahre Überlebenskünstler. Doch ihren Fähigkeiten, sich einer veränderten Umgebung anzupassen, sind Grenzen gesetzt. Thorsten Milse wird bei seiner Arbeit immer wieder Augenzeuge eines der größten Dramen unserer Zeit: dem Verlust der Biodiversität. Mit seinen ausdrucksstarken, atemberaubenden Bildern möchte der Fotograf aufzeigen, in welch zerbrechlichen Lebensräumen die «Survivor» leben und

wo sie ihre Nischen im Ökosystem gefunden haben.

Von heiss bis kalt

Die Kapitelaufteilung des Buches erfolgt aufgrund der verschiedenen Lebensräume und führt von heiss über trocken, feucht, nass zu kalt. Der Schwerpunkt des Bildbandes liegt naturgemäß bei den Bildern und die jeweiligen Texte zur Einleitung der Kapitel beschränken sich auf eine Doppelseite. Dennoch unterstreichen die kenntnisreichen Texte die Wirkung der Fotos und vermitteln die vielfältigen Bedrohungen der Lebensräume und der darin vorkommenden Tiere. Umweltverschmutzung, Wilderei, Klimawandel oder übermässige Nutzung natürlicher Ressourcen sind nur einige Ursachen für das grosse Artensterben. Das Buch nimmt den Leser mit auf eine Reise zu den letzten Refugien einer bedrohten Tierwelt.

Herausragende Tierfotografie geniessen...

...und gleichzeitig Gutes tun. Ein Teil des Erlöses aus dem Verkauf des Buches fliesst in die Artenschutzprojekte des WWF. Ein Buch, das bestimmt auch nach längerer Zeit immer wieder gerne aufgeschlagen wird und den Betrachter begeistert.

Auf Mäusejagd

EINE BEISPIELLOSE MÄUSEPLAGE IN KIRCHBERG SG HAT EIN PROJEKT ZUR FÖRDERUNG DER NATÜRLICHEN MÄUSEFEINDE INS ROLLEN GEbracht. HERMELINE UND GREIFVÖGEL SOLLEN DAZU BEITRAGEN, DIE POPULATIONSausWÜCHSE DER WÜHLMÄUSE IN SCHACH ZU HALTEN.

Esther Wullschleger Schättin



Bild links:
Bau einer Hermelinburg.
(Esther Wullschleger)

Bild rechts:
Mausschaden auf einer
Wiese beim Turpenriet.
(Bruno Schättin)



Im Kulturland von Kirchberg zeigten sich noch im April 2021 einzelne Wiesen braun wie Äcker, so wie sie nach der Schneeschmelze den schockierten Landwirten erschienen waren. Wühlmäuse hatten sich im Grasland explosionsartig vermehrt, unter der Schneedecke ihre Tunnels ins Erdwerk gebaut und die Pflanzenwurzeln verzehrt, bis die Grasnarbe zerstört war. Alle paar Jahre auftretende Massenvermehrungen kennt man von diesen Nagern, doch ein solches Ausmass hatten sie, soweit man weiss, in der Gegend noch nie angenommen.

Kampf gegen die Mäuseplage

Die Wühlmäuse brachten auch Bauer Martin Künzli aus dem Weiler Dietschwil zum Verzweifeln. Der umtriebige Landwirt fragte bei der Gemeinde um Unterstützung, suchte fachlich-technischen Rat und holte Kathrin Hirsbrunner zu Hilfe, die einzige beruflich tätige Feldmauserin der Schweiz. Sie konnte sein Feld in einem grösseren Arbeitseinsatz «entmausen», doch blieb das Problem, dass Wühlmäuse vom Wiesland des benachbarten Bauern her wiedereinwandern würden. Lokale Medien berichteten über die Krise und weitere betroffene Bauern meldeten sich zu Wort. Auf der Gemeindeverwaltung kamen Gespräche in Gang, wie den Bauern seitens der politi-

schen Gemeinde geholfen werden könnte. Seitens der Ökokommission kam der Vorschlag auf, die natürlichen Feinde der Mäuse im Rahmen eines Biodiversitätsförderprojekts zu unterstützen. Bruno Schättin, Mitglied der Ökokommission der Gemeinde und zuständiger Berater für die ökologischen Ausgleichsmaßnahmen der Landwirte schlug vor, nebst den Greifvögeln auch Hermeline und Mauswiesel zu fördern, denn diese effizienten Mäusejäger sind in der intensiv genutzten Kulturlandschaft vielerorts selten geworden oder gar verschwunden.

Die schlanken, langgezogenen Wiesel sind gewandte Mäusejäger, die sich problemlos durch die Gangsysteme der Wühlmäuse bewegen können. Die einzigerischen Kleinraubtiere sind recht kurzlebig, können sich aber bei gutem Nahrungsangebot rasch vermehren. Sie brauchen Kleinstrukturen wie Asthaufen, Krautsäumen oder Hecken, wo sie Verstecke finden und gut geschützt ihre Jungen aufziehen können.

Ein Projekt der Gemeinde

Das vom Gemeinderat Mitte März bewilligte Projekt zur Förderung der natürlichen Mäusefeinde, FönaFeMä genannt, sieht vor, dass sich die Bauern mit einer gewissen Eigenleistung beteiligen. Es gilt, dass jeder



Bild:

Hermelin Ende Februar
im Riedenboden.
(Esther Wullschleger)

teilnehmende Kirchberger Landwirt zehn Fördermassnahmen für die Wiesel und für mäusejagende Greifvögel umsetzen soll, von welchen die Gemeinde fünf finanziert. Zur Orientierung über das Vorgehen fand am 10. April eine Informationsveranstaltung im Gebiet Ischnitt statt, zu der sich rund 45 interessierte Bauern einfanden. Auch Merkblätter mit detaillierten Beschreibungen wurden verfasst und verteilt.

Hermelinburgen aus Asthaufen

Unterschlupfe mit einer geschützten Aufzuchtkammer im Inneren lassen sich leicht bauen. Wichtig ist dabei, dass mindestens fünf der Hermelinburgen im Abstand von etwa 20 Metern errichtet werden. Dies, da Hermelinmütter bei Störungen oftmals ihre Jungen zügeln und dann einen neuen Neststandort in der Nähe brauchen. Die Asthaufen werden auch vom Mauswiesel genutzt, dem kleineren und selteneren Verwandten des Hermelins.

Greifvogelstangen und Nistkästen

Für die Sitzwarten im Kulturland wurde eine Metallverankerung entwickelt. Diese kann mit einer herkömmlichen Holzstange bestückt werden, lässt sich leicht in den Boden schlagen und wieder entfernen. Dank des Metallträgers wird vermieden, dass die

hölzernen Greifvogelstangen im Boden zu faulen beginnen, und die Umpositionierung der Stangen im Gelände wird wesentlich erleichtert.

Von den drei bis fünf Meter hohen Sitzwarten aus können Greifvögel wie Mäusebusarde oder Rotmilane Ausschau nach Beute halten. Die Metallverankerungen werden im Kantonalen Jugendheim Platanenhof gefertigt, wo die Landwirte auch speziell für Waldkäuze und Turmfalken gefertigte Nistkästen beziehen und so zwei weitere wichtige Mäusejäger fördern können.

Es braucht langfristige Massnahmen

Bei Wühlmäusen kommt es seit jeher alle paar Jahre zu einer besonders starken Vermehrung, doch diesmal hatten sich die Nager lokal in einem nie gesehenen Ausmass vermehrt. Mit ein Grund könnte gewesen sein, dass der lokale Fuchsbestand zur Zeit durch Staube und Räude stark dezimiert war, wie Jäger bestätigten. Damit fiel einer der wichtigsten Beutegreifer der Mäuse weitgehend aus.

Die Wühlmäuse haben durchaus auch positive Auswirkungen im Kreislauf der Natur. Eine angemessene Population ist sogar gut für den Boden, denn durch ihre Wühlaktivität wird die Erde gelockert. Weitere Tiere wie Reptilien und Amphibien, die Schutz vor der Sommerhitze suchen, sowie Hummeln und bestimmte Wildbienen, nutzen Mausgänge ebenfalls als Rückzugsorte.

Die Landwirte nutzen das Angebot

Bis Ende April haben sich rund 30 Bauern bei der Gemeinde gemeldet, die direkt am Projekt teilnehmen, und ein paar weitere kündigten an, in eigener Regie Fördermassnahmen durchzuführen. Somit hat sich eine beachtliche Zahl der rund 150 Landwirtschaftsbetriebe von Kirchberg für die Förderung der verschiedenen natürlichen Gegenspieler der Mäuse entschieden. Mehr und mehr Kleinstrukturen sind nun in der sattgrünen Wiesenlandschaft zwischen den Weilern Kirchbergs zu sehen.

BirdLife St. Gallen

Faszination Vogelfeder 1 - Einführungskurs **Eintauchen in die Welt der Federbestimmung**

Mal sind die Federn leuchtend farbig, mal schlicht gefärbt, mal schillernd grünblau oder einfach nur bräunlich. Die filigranen Federgebilde faszinieren und fordern den Finder detektivisch heraus, tiefer zu loten. Von welchem Vogel stammt mein Fundstück? Ist eine Artbestimmung möglich? Worauf muss ich achten, damit ich meine Feder bestimmen kann?

Der Kurs ist in zwei Teile gegliedert. Im ersten Teil werden die theoretischen Grundlagen der Federerkennung vermittelt. Im zweiten Teil werden gezielte Bestimmungsübungen mit selber mitgebrachten oder von der Kursleitung zur Verfügung gestellten unterschiedlichsten Federn gemacht. So werden die Kursteilnehmenden mit der Artbestimmung vertraut. Ausführliche Kursunterlagen werden abgegeben.

Leitung: Toni Masafret, Ornithologe und Federexperte

Kursdatum: Samstag, 25. September 2021, 10 – 17 Uhr

Kosten: Fr. 120.- pro Person inkl. ausführliche Kursunterlagen

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Die Kurslokalität ist noch nicht definitiv. Der Kurs wird im Kanton St.Gallen stattfinden.

Anmeldung bei der Geschäftsstelle BirdLife St.Gallen (detaillierte Angaben können hier angefordert werden): **gs@birdlife-sg.ch oder www.birdlife-sg.ch**

Forum BirdLife St. Gallen

Samstag, 15. Januar 2022

Tagung für interessierte Mitglieder, insbesondere Präsidenten und Präsidentinnen (ehemals Präsidententagung).

Das Thema steht noch nicht fest, wird aber im September bekannt gegeben.

BirdLife St. Gallen

Samstag, 30. April 2022, 20. Delegiertenversammlung

Exkursion und Delegiertenversammlung in Wartau

Tagesprogramm

Wartau, die Perle mit Südeinfluss

1. Gruppe (steil): Amphibienumsiedlungsprojekt, Bürgerwingert, Wendehalsprojekt
2. Gruppe (flach): Rheinebene: 3 unterschiedliche Landschaftskammern, Flussregenpfeifer- und Wendehalsprojekt

Besammlung: 08:30 Plattiser Stübli, Plattis 1, 9476 Weite

12:30 Mittagessen im Restaurant Heuwiese, 9476 Weite

14:00 DV Restaurant Heuwiese, 9476 Weite

16:00 Abschluss der Tagung

Anmeldung (Anzahl Teilnehmer) bis 15. April 2022

an jerry.holenstein@gmx.ch oder 071 374 16 81

Bitte bei der Anmeldung angeben, an welchen Teilprogrammen mitgemacht wird.

BirdLife St. Gallen

BirdLife St. Gallen ist ein Verein mit dem Zweck, Natur- und Vogelschutz im Kanton St. Gallen zu fördern. Mitglieder können Vereine und Gruppierungen, sowie Gönner und Firmen werden, die sich für die Umwelt engagieren. BirdLife St. Gallen ist seinerseits Mitglied des Schweizer Vogelschutzes SVS und BirdLife International.

Informationen gibt es unter www.birdlife-sg.ch

Kontakte

Präsident

Jerry Holenstein
Bergweg 11
9621 Oberhelfenschwil
071 374 16 81
SGNV@birdlife-sg.ch

Administration

(Adressänderungen)
Hans Leuzinger-Jenny
Tägermaustrasse 2
8645 Jona
055 212 13 56
admin@birdlife-sg.ch

Geschäftsstelle

Cornelia Jenny
Maugwilerstrasse 32
9552 Bronschhofen
077 444 17 37
gs@birdlife-sg.ch

Sperber

Mitteilungsblatt des St. Galler Natur- und Vogelschutzes BirdLife St. Gallen

Erscheint 4x jährlich

Jahresabo für Nichtmitglieder Fr. 40.00

Konto: CH12 0873 1001 2941 1201 1, Bank Linth LLB AG, 8730 Uznach

Design und Umsetzung

Alder GrafikDesign
www.aldergrafik.ch
info@aldergrafik.ch

Druck

Alder Print und Media AG,
www.alderag.ch

Redaktion

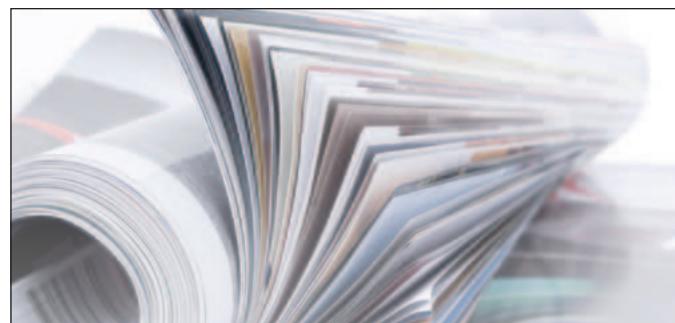
Silvia Rüegg-Bonelli
Sonnenhofstrasse 1
9608 Ganterschwil
Tel. 071 983 34 15
Mobil: 079 750 39 28
sperber@birdlife-sg.ch

Redaktionstermine

1. Febr. Ausgabe März
1. Mai Ausgabe Juni
1. Aug. Ausgabe September
1. Nov. Ausgabe Dezember

INSERATE

einfach 
www.aldergrafik.ch



mit uns beeindrucken Sie

Couverts, Periodikas, Broschüren, Flyer, Geschäftspapiere, etc.


Alder Print und Media AG
9125 Brunnadern • Tel. 071 375 66 20 • info@alderag.ch • www.alderag.ch



Ihr Partner für Spitzenleistungen
im Metallbau
Telefon 071 394 07 70
9116 Wolfertswil



Egli Zimmerei AG
Ausserdorfstrasse 2
9621 Oberhelfenschwil
Telefon 071 374 22 06
www.eglizimmerei.ch



Bürzelweg 9642 Ebnat-Kappel
Telefon 071 988 47 40
www.roggnaturgärten.ch




Mit einem Inserat im
Sperber unterstützen Sie
die Arbeit des Kantonal-
verbandes massgeblich.
(Beispiel halbe Seite)

Inseratengrösse und Preise

Die Inserate erscheinen 4 Mal pro Jahr und
kosten pro Jahr je nach Grösse 300.- bis 700.-
Auf Anfrage machen wir Ihnen gerne eine
Offerte.

Halbe Seite: 176x110 (bis 200cm²) Fr. 700.-
Drittelpage: 176x75 (bis 130cm²) Fr. 500.-
Viertelpage: 88x88 (bis 77cm²) Fr. 400.-
Achtelpage: 88x50 (bis 44cm²) Fr. 300.-

Inseratanfragen: Jerry Holenstein
Bergweg 11, 9621 Oberhelfenschwil
Telefon: 071 374 16 81
E-Mail: sgnv@birdlife-sg.ch



Steineggstrasse 23
9113 Degersheim
071 222 45 03
info@geos-gmbh.ch
www.geos-gmbh.ch

Ökologische Beratung für Natur & Landschaft

Vernetzungsprojekte | Konfliktmanagement | Biotopkartierung | Umweltverträglichkeitsberichte (UVB)
Ersatzmassnahmen | Ökologische Baubegleitung (ÖBB) | Erfolgskontrolle | Abklärungen und Gutachten
Aufwertungsprojekte | Vegetationskartierungen | Wildtiermanagement | Monitoring (Flora und Fauna)
Trockenmauerbau | Umweltbildung | Pflegeeinsätze | Waldstandortkartierung | Neophytenbekämpfung
Lebensraumaufwertungen | Renaturierungen | Vorträge | Artförderkonzepte | Landschaftsqualitätsprojekte
Ökologische Begleitplanungen | Brutvogelkartierungen | Landschaftsschutzgebiete | Naturschutzverträge
Beweidungskonzepte | Schutzverordnungen | Exkursionen | Naturinventare | Schulung und Beratung
Bodenkundliche Baubegleitung (BBB) | Meliorationen | Pflegekonzepte | Moorregeneration | Siedlungsökologie

Unsere Projekte - fast so vielseitig wie die Natur selbst - seit 25 Jahren



karch Regionalstelle St.Gallen-Appenzell
c/o Ökonzept GmbH, Lukasstr. 18, 9008 St.Gallen
Hotline 079 477 1995; barandun@oekonzept.ch

Unentgeltliche Beratung zum Amphibien- & Reptilienschutz
Dokumentation & Datenauskunft zu Amphibienvorkommen
Weiterbildung Amphibienschutz



Finanziert durch die Fachstellen für Naturschutz der Kantone St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden





- Naturschutz / Landwirtschaft
- Waldinventuren / Forstliche Planung
- Fernerkundung / Photogrammetrie
- Geoinformatik / Consulting
- Ingenieurwesen

Haupstrasse 16 | Postfach 68 | CH-9650 Nesslau | Tel. +41 071 994 22 44
info@scherrer-ingenieurbuero.ch | www.scherrer-ingenieurbuero.ch

Sie wollen mehr sehen?

Bei uns gibt es eine grosse Auswahl
an Markenoptik zu Spitzenpreisen



Swarovski EL

8.5 x 42 Fr. 1900.-

10 x 42 Fr. 1918.-

12 x 50 Fr. 2578.-

Zeiss SF

8x42 Fr. 2455.-

10x42 Fr. 2508.-

(Preisänderungen bleiben vorbehalten)

weitere Angebote auf www.kesselring.ch



KESSELRING

Bahnhofstrasse 56

8500 Frauenfeld

Tel. 052 721 56 35

kesselring@stafag.ch



Tier- und Landschaftsökologie

Dr. Jonas Barandun

Lukasstrasse 18, 9008 St.Gallen

Tel 079 477 1995; barandun@oekonzept.ch

Beurteilung, Gestaltung, Pflege und
Schutz von Feuchtgebieten seit 1987.

Kommunikation und Bildung
für Biodiversität.





Wir wollen keine Bank von Welt sein. Sondern von hier.

 **Bank Linth**
Einfach. Mehr. Wert.

Ein Unternehmen der LLB-Gruppe



ALPENGARTEN AUF DEM HOHEN KASTEN

- über **300 Pflanzenarten**
- **frei zugänglich** auf dem mit Rollstuhl befahrbaren Europa-Rundweg

- **Gruppenführungen** auf Anmeldung
- während der **Blütezeit** beschildert

Alpengarten Hoher Kasten
Dorf 22
9058 Brülsau AI
www.hoherkasten.ch



Sonnenberg-Garage Mogelsberg AG



Ihr Auto-Partner im Neckertal
071 374 24 24



GARTENPLANUNG
AUFWERTUNGSKONZEPTE
PFLANZ- UND PFLEGEPLANUNG



**Packen
wir's an**
wurzelwerk - naturgarten .ch

WURZELWERK-NATURGARTEN 076 470 58 66
MOOSWEG 1, 9014 ST.GALLEN
INFO@WURZELWERK-NATURGARTEN.CH

Pavels



Bio-Obstbäume
Wildobst-Spezialitäten
Beratung, Kurse, Führungen

Die vielfältigste Bio-Baumschule in der (Ost-)Schweiz
Fast 1000 Obst-, Wildobst- und Beersorten, viele
Heckenpflanzen
Beratung bei ökologischen Projekten
Dachbegrünungen, Trockensteinmauern etc.

Pavel Beco – Albisboden – 9115 Dicken 071 377 19
24 oder 079 290 31 73
pavel.beco@bluewin.ch



Oekologische Beratungen
Heinrich Schiess-Bühler

Underhemberg 2
9633 Hemberg
Telefon 071 374 27 73
schiess.buehler@bluewin.ch



ÖKOBERATUNGEN
Reto Zingg GmbH

www.oekoberatungen.ch

Lebensräume - aufwerten - schützen - erleben

Ökologische Aufwertungskonzepte
Ökologische Baubegleitung
Schaffung von Naturerlebnisräumen
Konzepte für Besucherlenkungen
Erfolgskontrollen und Monitoring

Postfach 57 • Dickenstrasse 25 • 9642 Ebnat-Kappel
071 993 23 15 • reto.zingg@oekoberatungen.ch

Landgasthof 
Werdenberg

Hotel Restaurant Pizzeria

Nach der
Vogelbeobachtung.
zum Pizzaplausch
in den Landgasthof

Telefon (0)81 771 46 46

www.landgasthofwerdenberg.ch
info@landgasthofwerdenberg.ch



Ihr **Partner** für **Holz-**
und **Holz-Metall-Fenster**

Fenster Keller AG
9606 Bütschwil | Tel 071 982 80 60 | www.fensterkeller.ch



Wolfensberg - wo die Natur lebt

Oben auf dem Berg, ein modernes Haus. Von Frühling zu Frühling offen. Gartengastwirtschaft und Biotop. Bankette, Seminare auf 900 Höhenmetern. Erholung ergattern, ausruhen oder gar Ferien machen, auftanken, denken oder sich besinnen. Festlich feiern, vorzüglich dinieren. Die Bühne, auf der wir Tourismus machen dürfen. Ihr leibliches Wohl ist unser tägliches Anliegen Herzlich willkommen.

www.wolfensberg.ch 071 370 02 02 info@wolfensberg.ch
Hotel-Restaurant Wolfensberg, Familien Senn, 9113 Degersheim – St.Gallen

Die Natur liegt uns am Herzen.
Wir von JMS setzen bei unserer täglichen Arbeit auf Nachhaltigkeit.
nachhaltig-natuerlich.ch




Renaturierung Gommiswald

NACHHALTIG
NATÜRLICH

Johann Müller AG, 8716 Schmerikon, +41 55 286 14 00, jms.ch, info@jms.ch

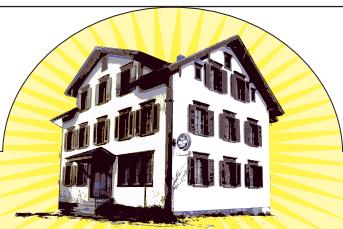


Naturmuseum
St.Gallen
Naturinfo

**Fragen zur Biodiversität
im Siedlungsraum?**

www.naturinfo.ch

Eine Dienstleistung des Naturmuseums unterstützt durch den Kanton St. Gallen.



Restaurant Frohe Aussicht

Geniessen Sie die traumhafte Bergsicht in unserem Gartensitzplatz

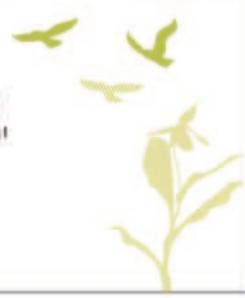
Donnerstag - Sonntag geöffnet oder auf Voranmeldung
Höhg, Oberhelfenschwil 071/374 11 53
Familie Beat und Esther Brändle

ARNAL
BURO FÜR NATUR UND LANDSCHAFTAG
CH-9100 HERISAU | A-6020 SALZBURG

Ausgezeichnet. Für Natur und Landschaft

Unsere Tätigkeitsfelder:
Planung | Fachmandate | Naturwissenschaftliche Gutachten |
Ökologische Baubegleitung | Experimentelles und Forschung |
Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung

Ausgewählte Referenzen:
Artenforderung (Kt. AI / AR) |
Landschaftsbeurteilungen (u.a. Gemmileyitung Kt. BE / VS) |
Vollzugshilfe ökologischer Ausgleich (Kt. SG / AG)



www.naturschutzgenetik.ch
www.naturschutzgenetik.at
www.arnal.ch
www.arnal.at



Naturmuseum
St.Gallen

naturmuseumsg.ch



(Bild: Theo Scheidegger)

Nach strengen Wintermonaten geniessen die Steinböcke die wärmenden Sonnenstrahlen und die spriessenden Alpenkräuter. Erste Berggänger werden jedoch noch kritisch beäugt.